

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 70 (1983)
Heft: 3: Architekturausbildung = Formation architecturale = Training of architects

Artikel: Wohnen am Stadtrand
Autor: Egli, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-53429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekt: Willi Egli, Zürich
 Mitarbeiter: Othmar Brügger, Sandra Dominguez, Rolf Wolfensberger
 Ausführung: Planung ab Herbst 1978, Bezug ab Frühjahr 1981

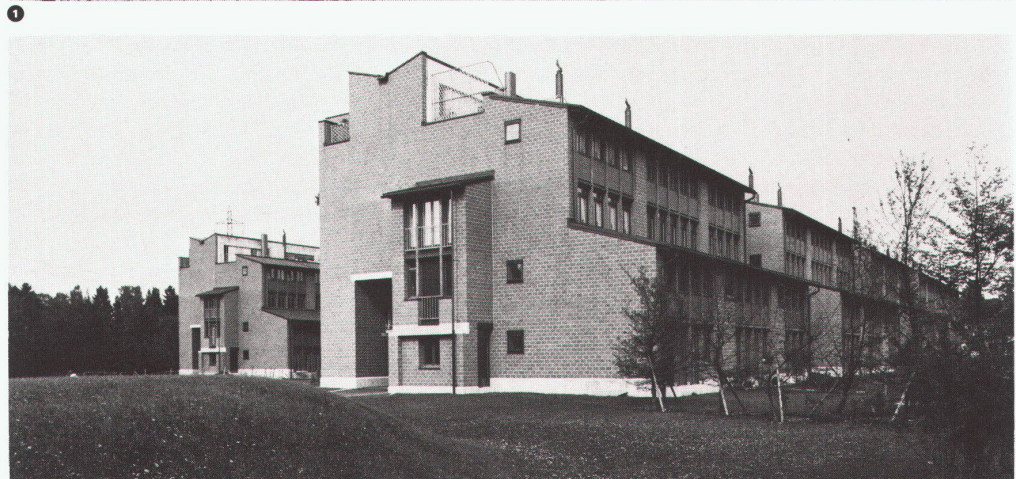
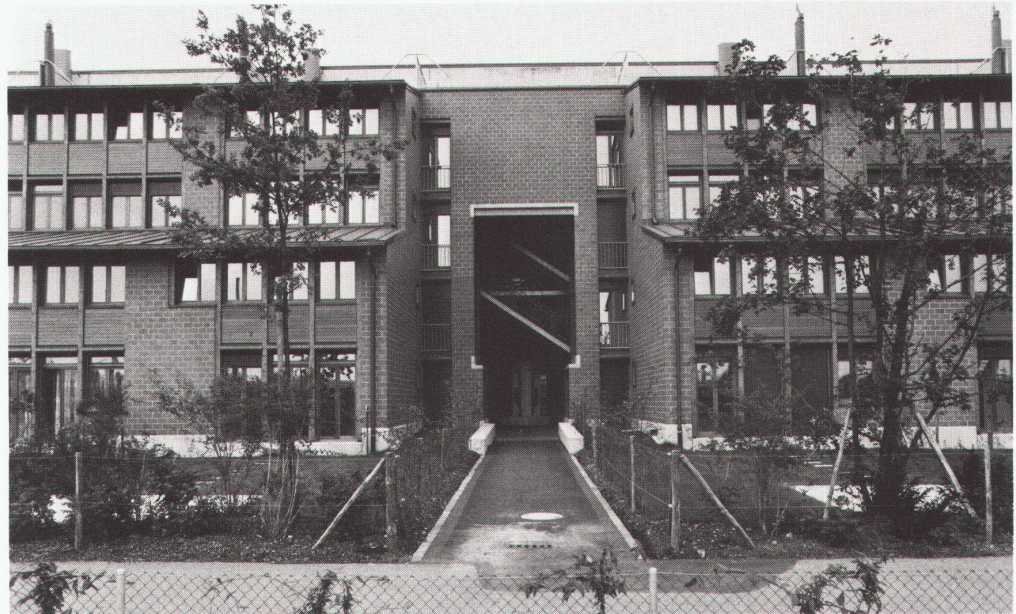
Wohnen am Stadtrand

Wohnsiedlung Altried, Zürich

Mit ernsthaftem Engagement hatte der ehemalige Landwirt des Areals fünf Architekten zur Eingabe eines Wettbewerbsprojekts eingeladen (siehe Werk/archithese Nr. 21/22 1978). Die Wahl zum nun ausgeführten Projekt fiel unabhängig von seiten der Bauherrschaft wie auch der zugezogenen Experten. Sein Unbehagen über die benachbarten Überbauungen wollte der Bauherr nicht auf sein Areal ausweiten, sondern eine auf die Natur bezogene Wohnform realisieren, welche den Menschen als Individuum auf- und ernst nimmt. So stellt die Siedlung einen Versuch dar, bei relativ hoher Ausnutzung mit 125 Wohnungen und Gewerbeflächen eine verbindliche Grossform mit dem individuell auf den Bewohner bezogenen Kleinmassstab durch verschiedene Zwischenstufen zu verknüpfen. Ziel der Planung war, eine Wohnform anzustreben, welche die Lücke zwischen üblichem Wohnungsbau und Reihenhaus schliesst.

Das Areal am Stadtrand von Zürich-Schwamendingen weist allseits klar definierte Begrenzungen auf: Im Norden liegt die zum Autobahnzubringer ausgebaute Überlandstrasse, die auch rückwärtig die Siedlung erschliesst; östlich bildet die Stadtgrenze und nach Nordwesten der Hirzenbach als Gewässer eine Zäsur, während nach Westen ein fließender Übergang zu den Bauten des Behindertenheims besteht.

Die Wohnbereiche Ost und West prägen durch die parallelen Häuserzeilen den eigentlichen Charakter der Gesamtanlage. Jede Familienwohnung zeichnet sich als Maisonnette durch den zweigeschossigen Holzeinsatz mit dem zugehörigen Schuppendach nach aussen ab. Dabei bilden je 3 untere Wohnungen mit Garten und 3 obere Wohnungen mit Dachterrasse ein eigentliches Haus. Wiederum 5 respektive 6 Häuser bilden je eine Wohnkette. Durch mit Kleinwohnungen ergänzte Kopfbereiche werden dem additiven Aufbau der Kette ein Anfang und ein Ende gegeben. Jede Kette weist eine zweigeschossige Erschliessungsgasse auf. Diese formt durch lebendige Belichtung mit wechselseitigen Öffnungen und Buchten einen idealen, wetter-



unabhängigen Spielbereich für Kinder. Hier führen die brückenartigen Treppen bis über die öffentliche Dachterrasse. Das Mass der Gasse wird durch die gegenläufige Dachform gekrönt. Die Mehrheit der Maisonnette-Wohnungen hat sowohl im Wohn- wie auch im Schlafgeschoss einen separaten Hauseingang.

Der Gemeinschaftsbereich bezeichnet die räumliche Mitte. Hier liegt das zum Platz hin orientierte Waschhaus sowie der allen Mietern zur Verfügung stehende Gemeinschaftsraum.

Gewissermassen als Dreingabe wie als Vermittler zum benachbarten Behindertenheim sind drei

«Stöckli» als kleine Atelierhäuser dem Westhaus vorgelagert.

Das Gewerbewohnhaus ist in Verlängerung zum nachbarlichen Werkstattgebäude als Lärmschutz zur Überlandstrasse gesetzt. Über den Gewerberäumen im Erdgeschoss sind in den zwei Obergeschossen Kleinwohnungen mit ausschliesslicher Südorientierung über den verglasten Laubengang erschlossen. Der offene Durchgang verbindet die Siedlung mit der neuen Tramhaltestelle.

Willi Egli

1 Fassadenausschnitt mit Zugang zum Treppenhaus

2 Kopfbauten am Südrand

3 Eingangsbereich der Siedlung

4 Kopfbau

5 Ateliers

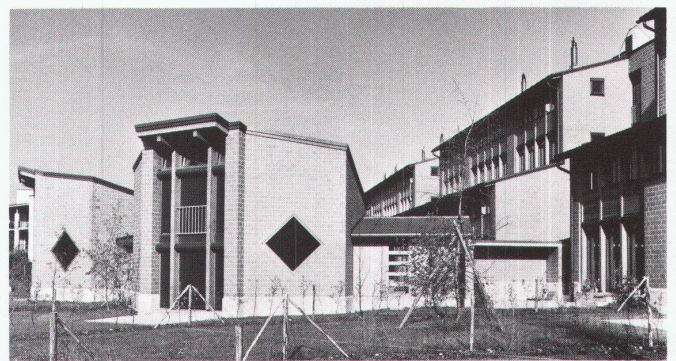
6 Hofbereich



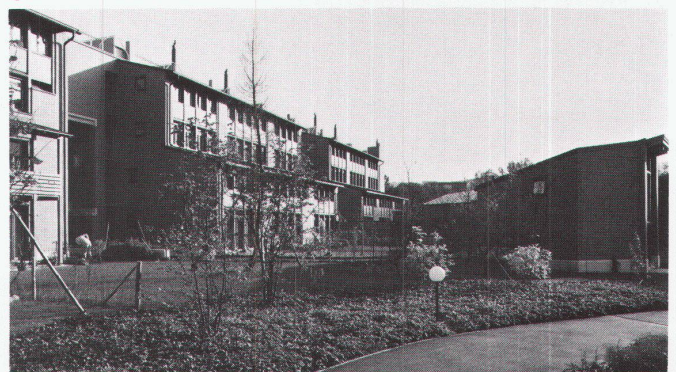
3



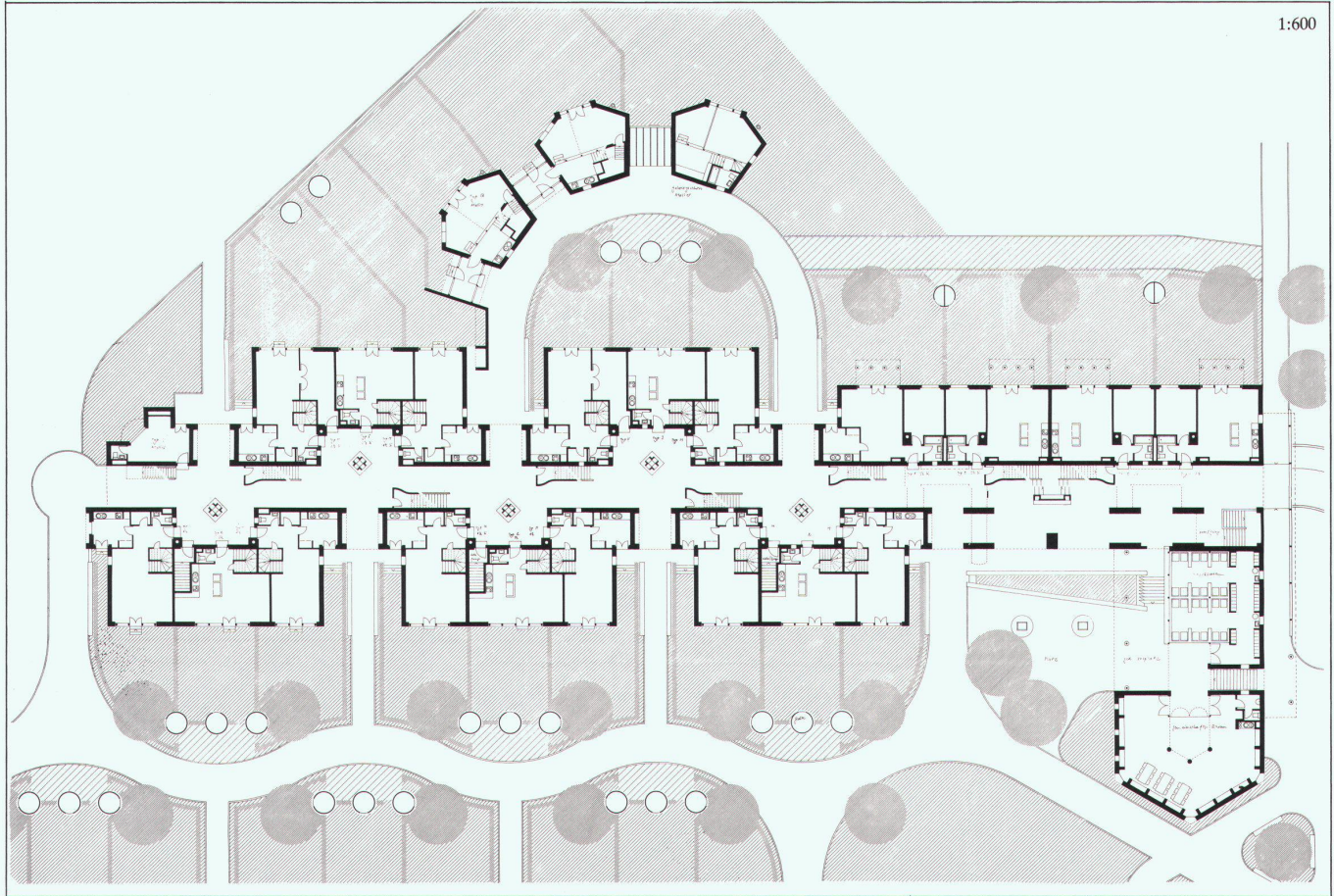
4



5



6

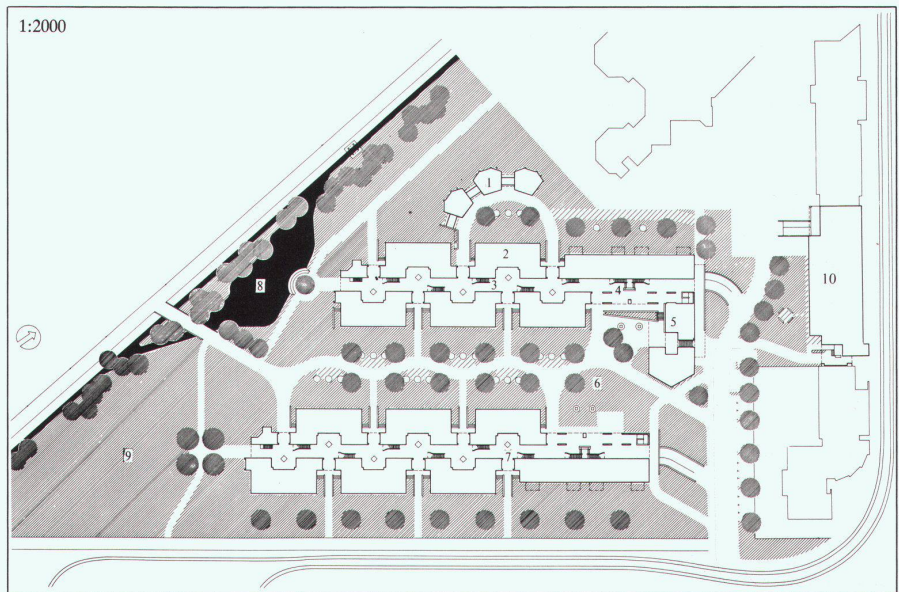


7

7 Wohnungen und Ateliers, Grundriss Erdgeschoss

- 8 Situation
- 1 Ateliers
 - 2 Wohnbereich West
 - 3 Fussgängerpassage
 - 4 Gedeckte Spielzone
 - 5 Gemeinschaftshaus
 - 6 Kinderspielplatz
 - 7 Wohnbereich Ost
 - 8 Weiher
 - 9 Freizeitbereich
 - 10 Gewerbe-/Wohnhaus

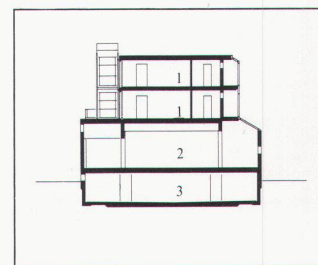
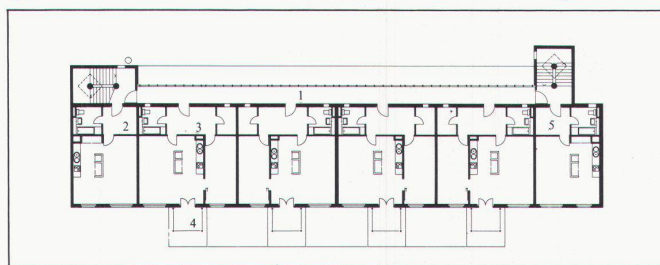
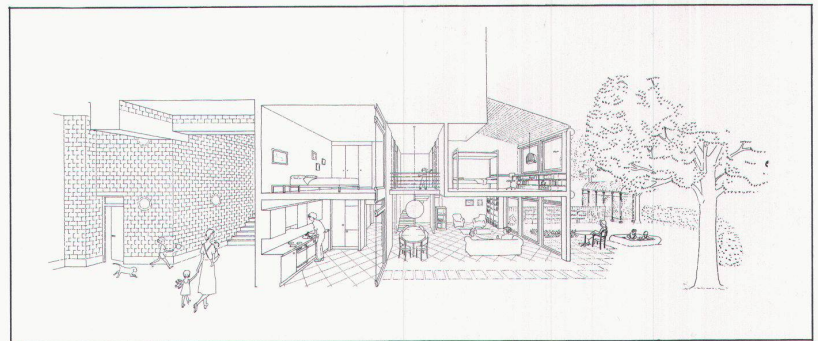
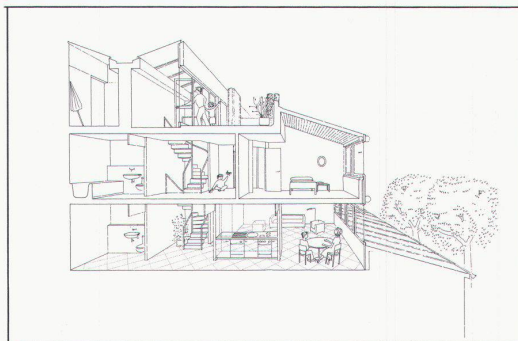
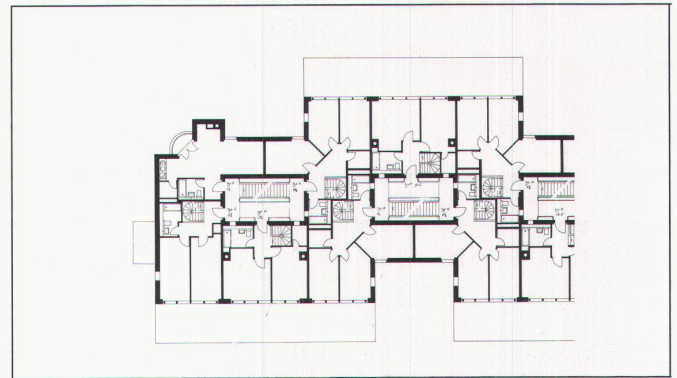
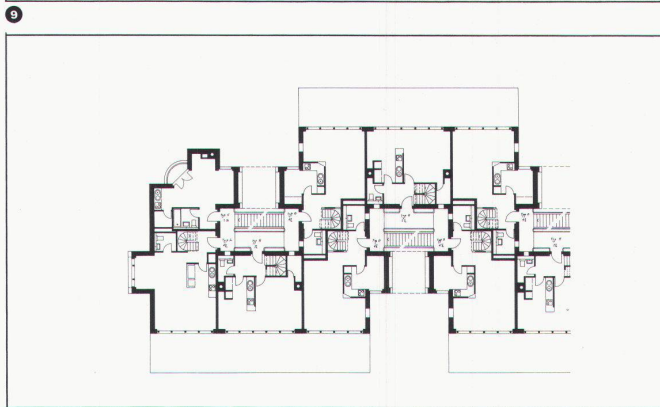
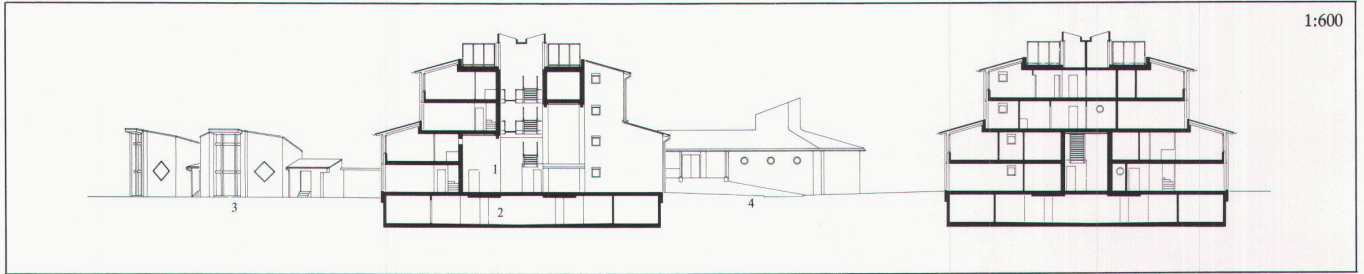
- 9 Schnitt West-Ost
- 1 Gedeckte Gasse
 - 2 Einstellhalle
 - 3 Atelierhäuser
 - 4 Gemeinschaftshaus, Platz



8

6

1:600



10 11
Kopfbauten Süd, 2. und 3. Obergeschoss,
Duplexwohnungen mit Dachterrasse

12
Maisonnette-Wohnungen mit Dachterrasse,
perspektivischer Schnitt

13
Maisonnette-Wohnung mit Garten, perspektivischer Schnitt

14
Gewerbe-Wohnhaus, 1. und 2. Obergeschoss

1 1 1/2-Zimmer-Wohnung
2 2 1/2-Zimmer-Wohnung
3 Balkon

15
Querschnitt
1 Wohnungen
2 Gewerbefläche
3 Keller, Garage



16



17



18

16 Gewerbe-/Wohnhaus, Südfassade

17 Fußgängerpassage mit Treppenaufgängen

18 Treppe im Dachgeschoss mit Oberlicht